

Laien und Leitungsvollmacht

In Erinnerung an die von Papst Paul VI. 1972 abgeschafften niederen Weihen und die eingeführten Dienste rief Papst Franziskus am 24. August 2022 dazu auf, die Dienste in der Kirche neu und vor allem auf synodale Weise zu reflektieren.¹ Während die Kirche sich derzeit in einer Synode der ganzen Kirche befindet, die sich der Frage widmet, wie sie ein Mehr an Synodalität verwirklichen kann, wird zugleich der Ruf nach der Beteiligung aller Getauften in Entscheidungsfindungsprozessen sowie in Leitungspositionen stärker. Im synodalen Unterscheiden der Gemeinschaft hört die Kirche, was der Heilige Geist ihr an einem konkreten Ort und zu einer bestimmten Zeit mit Blick auf Dienste und Ämter vorschlägt. Wie kann der Weg also weitergehen und welche Möglichkeiten können eingeräumt werden?

Im vorliegenden Heft gehen drei Autor:innen, die in der Koordinationsgruppe bzw. in der Theologischen Kommission der weltweiten Synode mitwirken, diesem Thema nach. Die Erfurter Kirchenrechtlerin *Myriam Wijlens* präsentiert entscheidende, aber oftmals zu wenig bekannte Änderungen, die von Papst Benedikt XVI. und Papst Franziskus im Kirchenrecht durchgeführt wurden. Eine vertiefte theologische Reflexion könnte zur Erweiterung der Partizipation der Laien an der Leitung führen. Wie kann sie theologisch begründet werden? Der belgische Kanonist *Alphonse Borras* zeigt auf, dass die sog. Lehre der *sacra potestas*, welche bisher oft als Grundlage diente, nicht der einzige Weg sein muss. Der an der Gregoriana-Universität in Rom lehrende Ekklesiologe *Dario Vitali* widmet sich Ämtern und Diensten (*ministeria*) in einer synodalen Kirche. Er argumentiert, dass dieses Thema nicht primatial, sondern synodal reflektiert werden sollte und dass im Rahmen einer Kirche, die in und aus Ortskirchen existiert, die Ämter und Dienste nicht überall identisch sein müssen und deswegen auch nicht alle vom Papst approbiert werden müssen.

Zum Thema Synodalität eröffnet dieses Heft die Reihe „Synodaler Weg in weltkirchlicher Perspektive“. Aus dem Ausland wird jeweils ein Blick auf den „Synodalen Weg“ in Deutschland geworfen. Der österreichische Religionssoziologe *Paul M. Zulehner* vergleicht den Synodalen Weg in Deutschland mit dem synodalen Prozess, welcher in Österreich im Rahmen der weltweiten Synode stattfindet.

Zuvor reflektiert jedoch der Bonner Fundamentaltheologe *Stefan Walser* die Frage nach der anthropologischen Grundlegung von Religion anhand der Positionen von Wolfhart Pannenberg, Ingolf U. Dalferth, Karl Rahner und Eberhard Tiefensee.

Myriam Wijlens

¹ <https://www.vatican.va/content/francesco/it/messages/pont-messages/2022/documents/20220815-messaggio-ministeria-quaedam.html> (Zugriff: 25.8.2022).